

**Bezugspreise**  
für Halle monatlich bei zweimaliger  
Zuführung 1.20 Mark, vierteljährlich  
3.00 Mark, durch die Post 3.50 Mark  
ausgeschlossen Zustellungsgebühren. Be-  
stellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen. Im an-  
lichen Zeitungs-Verzeichnis unter  
Sozial-Zeitung eingetragen. Für un-  
entgeltlich eingegangene Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Nachdruck nur mit der Quellenangabe  
„Sozial-Zeitung“ gestattet.  
Jensur der Schriftleitung Nr. 1140,  
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142,  
der Bezug-Abteilung Nr. 1133,  
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4609.

Morgen-Ausgabe.

# Sozial-Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

**Anzeigen**  
werden die 7spaltigen Kolonnenbreite  
oder deren Raum mit 20 Pfg. berech-  
net und in unfernen Annoncenstellen  
und allen Anzeigen-Geschäften an-  
genommen. Reklamen die Zeile 1 Mt.  
Schluss der Anzeigen-Annahme  
sonntags 11 Uhr für die Sonntags-  
nummer abends 6 Uhr. Abbestellun-  
gen von Anzeigenaufträgen, besetzt  
solche zuzüglich sind, müssen schriftlich  
erfolgen. Erfüllungsort: Halle a. S.  
Erscheint täglich zweimal  
Sonntags einmal  
Schriftleitung und Haupt-Geschäfts-  
stelle: Halle, Dr. Baumhaustraße 17.  
Leben-Geschäftsstelle Markt Nr. 24.

Nr. 583.

Halle, Donnerstag, den 13. Dezember

1917.

## Die Zunahme der Kriegsausgaben der Entente.

### Die Kriegsteilnehmer und das Wahlrecht.

Von Dr. G. Bresin (Berlin-Wilmersdorf).  
Im dem preussischen Wahlrechtsentwurf für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus finden sich Bestimmungen, welche einem überwiegenden Teil des preussischen Volkes geradezu das Wahlrecht berauben. Sie stehen in vollkommenem Widerspruch zu den Verfassungen, die gemacht worden sind, und zu den Erwartungen, welche gerade die Kriegsteilnehmer in Bezug auf die freirechtliche Gestaltung der Staatsverhältnisse in Preußen hegeht hatten.  
Wir bezügelten in erster Linie die Verfassung des Jahres 24 auf 25 Jahre. Dadurch geht ein voller Jahrgang der männlichen Bevölkerung des Wahlrechts vollkommen verlustig. Die Kriegsteilnehmer im Alter von weniger als 24 und 25 Jahren bilden den Kern unserer Truppen und nicht nur, daß ihre Erwartungen bezüglich einer Erweiterung ihrer Rechte unerfüllt bleiben, wird ihnen ein bereits vorhandenes Recht vollständig entzogen.

Ein weiteres Bedenken ist die Forderung der dreijährigen Zugehörigkeit zum preussischen Staat. Es ist von der „Frankfurter Zeitung“ darauf hingewiesen worden, daß unter dieser Bestimmung z. B. Graf Hertling unmittelbar nach dem Krieg nicht wahlberechtigt in Preußen sein würde, was bereits die Sinnlosigkeit dieser Bestimmung zeigen soll.

Die Bedingung der dreijährigen Zugehörigkeit zum preussischen Staat trifft aber die Kriegsteilnehmer in ganz besonderer Weise. Zunächst gibt es eine Reihe von Kriegsteilnehmern, Angehörigen anderer Bundesstaaten, die schon seit Jahren und Jahrzehnten in Preußen leben, die aber keinen Wert darauf gelegt haben, die preussische Staatsangehörigkeit zu erwerben, weil sie unter dem bisher bestehenden Dreifachbürgerrecht keine Folgenzeit hatten, ihr Wahlrecht in ihrer Heimat zu genießen. Der Krieg hat ihre Auffassung über geändert und sie werden, besonders bei einer freirechtlichen Ausgestaltung des Wahlrechts, nunmehr durch eine einfache Erklärung die preussische Staatsangehörigkeit zu erwerben suchen. Nur sie fällt aber in den ersten drei Jahren die Möglichkeit zu wählen aus. Ein weiterer Umstand tritt hinzu. Der Krieg hat die Angehörigen aller Bundesstaaten bunt durcheinander gewürfelt und hat den Einheitsgedanken des deutschen Reiches im Innern überdies gefördert. Viele Kriegsteilnehmer aus dem Süden haben in Truppenverbänden aus Norddeutschland gefampt. Abschüssige haben monatelang in Lagern und in Gefangenschaft im Süden zugebracht. Bei dem einen oder anderen ist dadurch, besonders wenn er bei der jahrelangen Dauer des Krieges aus seinen Erwerbverhältnissen herausgerissen worden ist und vor der Notwendigkeit steht, nach dem Kriege sich eine neue Existenz zu gründen, die Ansiedelung in Preußen aktuell geworden. Durch den neuen Wahlrechtsentwurf hat er aber, der selbst zur Erhaltung des Reiches und Staates am härtesten mitgewirkt hat, nicht die Möglichkeit, sein Wahlrecht in Preußen im entscheidenden Augenblick auszuüben.

Nach weitere Gesichtspunkte sind bisher in der Presse nicht erörtert worden. Zahllose Deutsche im feindlichen Ausland, die als Reservisten und Landsturmmänner ihren Dienst im heimischen Heer hätten erfüllen können, sind als Gefangene im feindlichen Ausland interniert worden. Sie können ebenso gut als Opfer des Krieges und demnach als Kriegsteilnehmer, wie ihre anderen auf dem Schlachtfeld gefangenen Kameraden, betrachtet werden. Bei der langen Dauer der Internierung in feindlichen Lagern wird mancher darüber nachgedacht haben, ob er nicht besser tut, nach dem Kriege wieder in die Heimat zurückzukehren, da ihm nunmehr ein freies und demokratisches Preußen eine gänzlich andere Bedeutung wird. Viele solcher Deutsch-Preußen und anderer Deutschen, die in Preußen Heimatrecht erwerben wollen, werden als ersten Grund von der Heimat dem Ausschluß vom Wahlrecht erkalten.

Wie man auch die Bedingung der dreijährigen Zugehörigkeit zum preussischen Staat betrachtet wird, immer zeigt es sich, daß es auf eine Entrechtung sehr erheblicher Teile unseres Volkes und gerade der Kriegsteilnehmer und der Opfer des Krieges hinausgeht, und dadurch wird für die linkshegenden Parteien die Streichung dieser Bedingung unerlässlich sein.

In viel härterem Maße werden die Kriegsteilnehmer durch die Bestimmung betroffen, daß sie außerdem ein Jahr in dem Wahlrecht genossen haben müssen, in dem sie ihr Wahlrecht ausüben wollen. Wie wird sich die Soldate nach dem Friedensschluß verhalten? Millionen von Männern werden in die Heimat zurückkehren. Die meisten werden verfallen, ihre frühere Tätigkeit an der Stelle ihres alten Wohnortes auszuführen. Da viele Betriebe noch lange Zeit ruhen werden, wird selbstverständlich die Arbeitsgelegenheit stark vermindert sein. Es wird ein Hin- und Herlaufen gerade der Arbeiter und Angehörigen stattfinden. Sie werden aus einer Gemeinde in die andere ziehen und dadurch niemals auf lange Zeit hinaus, bis feste Verhältnisse sich gebildet haben, einen Wohnort erlangen können.

WTB. Berlin, 12. Dez. Das Jahr, das der Zurückweisung des deutschen Friedensangebotes am 12. Dez. 1916 folgte, kommt der Entente teuer zu stehen. Abgesehen von dem Verlust an Menschen, Material, Gerät und Landern, erzielten die reinen Kriegsausgaben eine ungeheure Höhe. Nach Ententeberichten haben in diesem ein Jahr aus: England 53, Frankreich 53, Rußland 46,4, Italien 12,2, Amerika 53,1 Milliarden Mark; das ergibt die gemattigte Summe von 200 Milliarden Mark für ein einziges Kriegsjahr. Demgegenüber stehen für Deutschland 36, Österreich-Ungarn 18,7, die Türkei 0,66 und Bulgarien 0,51, zusammen für die Mittelmächte 56 Milliarden Mark; die ungeheuren Zahlen der Entente bedeuten eine bedenkliche Zunahme gegen die früheren Kriegsjahre. So stehen den 53 englischen Milliarden der letzten 12 Monate nur 68 Milliarden der vorausgegangenen 24 Monate gegenüber, während die 56 Milliarden der Mittelmächte nur eine leichte Erhöhung über die 55,2 Milliarden der gesamten früheren Kriegsjahre darstellen. Das Verhältnis wird sich in künftigen Kriegsmo-naten noch mehr zu Ungunsten der Entente verschlechtern, und das Ergebnis wird um so fühlbarer sein, als die Mittelmächte ihre Kriegslasten fast ganz im eigenen Lande aufbringen, die Ententeänder dagegen außer Landes schwer ver-jahndet sind.

### Die italienischen Staatsschulden.

WTB. Berlin 12. Dezember. Die italienischen Kriegsschulden betragen am 30. September 1917 28 Milliarden Lire. Diese Zahl ist um 20 Milliarden kleiner, als die im letzten Staatsbudget Italiens, die bei Kriegseintritt 13 Milliarden betragen, auf 45 Milliarden ge-  
stiegen sind. Das italienische Nationalvermögen wird auf 75 bis höchstens 100 Milliarden Lire geschätzt.

### Der amtliche österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 12. Dezember. Amtlich wird verlan-  
bart:  
Oesterlicher Kriegschaupt-  
stabschef.  
Italienischer Kriegschaupt-  
stabschef.  
Zwischen Trenta und Trieste erzielten wir in örtlichen Kämpfen Erfolge.  
Der Chef des Generalstabs.

### Der amtliche deutsche Heeresbericht vom Abend.

WTB. Berlin, 12. Dezember, abends. (Amtlich.)  
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

### Letzte Depeschen.

#### Die Teuerungszulagen der Beamten.

Berlin, 12. Dez. Im Haushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses erklärte der Finanzminister sich damit einverstanden, daß die verheirateten Beamten eine einmalige Teuerungszulage von 200 Mt. (für jedes Kind 20 Mt. mehr) und die unverheirateten 150 Mt. erhalten. Der Minister sagte ein gleiches Vorgehen im Reich, so konnte aber eine Erhöhung der laufenden Kriegsbillets jetzt nicht in Aussicht stellen.

#### Ein deutsches Marineflugzeug vernichtet ein englisches Luftschiff.

WTB. Berlin, 12. Dez. (Amtlich.) Eines unserer Marineflugzeuge, Führer Oberleutnant J. S. Christensen, hat bei einem Aufklärungsflug in der Nordsee am 11. Dezbr. vormittags das englische Luftschiff „G. 27“ vernichtet. Das Luftschiff stürzte brennend in die See.  
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

#### Die neue Regierung Portugals.

WTB. Lissabon, 12. Dezember. (Agence Havas.) Das neue Ministerium setzt sich wie folgt zusammen: Vorkri-  
gswürdige Angelegenheiten und Krieg: Eubonia Caez; Inneres: Machado Santos; Unterricht: Alfredo Magalhães; Justiz: Maria Pinto; Desinfektionsarbeiten: Feliciano Costa; Marine: Diogo Branco; Handel: Xavier Hes-  
tas; Finanzen: Santos Biegas; Kolonial: Abgeordneter Tomazini Barbosa.  
(Letzte Depeschen siehe auch Seite 4.)

der ihnen das Wahlrecht verleihe. Am schlimmsten werden dadurch die Kriegsteilnehmer getroffen werden. Denn, wenn diese verjährt werden, irgendwo eine Arbeitsgelegenheit zu finden, so wird man sie sehr bald wieder ab-zuschließen verlangen; sie werden weiter, in andere Gemein-den, ziehen müssen und so ebenfalls vom Wahlrecht ausge-schlossen sein. War schon das überlegte Erfordernis eines sechsmonatigen Wohnortes in der Gemeinde für viele eine große Hürde, so bedeutet die Heranzugung dieser Art auf ein Jahr den Verlust eines bereits bestehenden Rechtes, bei-wedem eine Entrechtung der Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigten darstellt. Hieran muß auf das Ent-schiedenste Stellung genommen werden. So darf sich nicht der verheißene Dank des Vaterlandes der Kriegsteilnehmer gegenüber darstellen. Nicht nur daß man ihnen durch die-se Bestimmungen keine neuen Rechte verleiht, sie werden in Gegenteile mit dem Verlust bereits bestehender Rechte be-traft.

### Ruhiger Fortgang der Verhandlungen im Osten.

B. Berlin, 12. Dezbr. In den gestrigen Abend-sitzungen war in Berlin das Gerücht verbreitet, die Verhand-lungen mit Rußland wären abgebrochen worden, weil die Russen die Entwertung Polens, Litauens und Kurlands verlangt hätten. Die russischen Unterhändler wären darauf zur Einholung neuer Instruktionen nach Petersburg geehrt. Wie wir feststellen konnten, handelt es sich hier um eine Erfindung, der nicht das geringste Positive zu-grunde liegt. Die Verhandlungen gehen vielmehr ruhig weiter.

### Wißon über den Waffenstillstand.

B. Schmetzer Grenz, 12. Dez. Der Schweizer „Protestant“ meldet aus Paris: Im Hauptsaal der Kammer erstattete Minister Wißon einen langen Bericht über die russischen Waffenstillstandsverhandlungen und deren Durchführung auf Rumänien.  
Schweizer Grenz, 12. Dez. Der Schweizer „Protestant“ meldet aus Paris: In der französischen Presse tritt neuerdings die Erkenntnis von der Verschlebung der all-gemeinen militärischen und politischen Lage in häufiger und in der Form sehr scharfer Kritik an der Führung der Entente, gleichzeitig in ersten Maßnahmen zum Waffenstillstand gegenüber möglicherweise nicht fernem Prüfungen stark in Erscheinung. „Le Nouveau“ schreibt: „Die gegenwärtige Stunde legt den trugselbsten Allertien eine schwere Prüfung auf. Die ganze Ostfront hört auf zu kämpfen, nachdem auch über Rumänien infolge des russischen Waffenstillstandes die Katastrophe herbeigeführt ist. Der deutsch-österreichische Druck macht sich, befreit von der Sorge um die Ostfront, nun in kleinerer Wucht an der italienischen, französischen und britischen Front geltend. Rumänien ist die militärische Lage der Entente ernstlich gefährdet.“ Ferner „Vieoire“ wendet sich gegen jene Personen in Frankreich, denen man überall mit bekümmertem Miene begegne und die durch ihr Verhalten und ihr „Nette sich, vor wann!“ das Land demoralisieren.

### Von der russischen Armee.

(Unberechtigt nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)  
Kriegsbriefe aus dem Osten.  
Von unterm zum Ostsee entlandten Kriegsberichterstatter.  
I.

Diffrent, Ende November 1917.  
Die Entwicklung:

Nach Tannenbergr, 7. September 1914  
„Nach jenen die Wälder voll von verstreuten Gefan-genen; die hungrigen, abgerissenen, armen Teufel melden sich bei dem Regen, strecken die offenen Hände vor und ziehen ihr Krugzig aus dem Brüllschuß zum Zeichen, daß sie Erlosenen seien. Sie ziehen unglücklich, da sie keine Wäpfe tragen und der grausame Uniformtrieb seit Wochen — bei dem Mos-tauer Korps hat Monaten — auf ihren Körpern liegt. Wenn sie durch die Straßen treten, reifen sie ihre großen, erlauchten russischen Augen noch mehr auf; dabei laufen sie in einem kurzen Schrittschritt in einer rührend unbehilflichen Hal-tung. Ueberall über man die bunten Zierarbeiten, die sie von ihren Dörfern mit in die Schlacht nahmen, auf den Feldern. Es sieht einen ein aufsteigender Jörn über das Petersburger Kampfgelände, das diese grauen Teufel in die Schlacht führte. Der russische Soldat lag von der Entwertung. Man hat mich fortgejagt am ... Er hat seinen anderen Ausbruch dafür, es gab und seinen, der es so gut umdrückte: „Man hat mich fortgejagt.“

Die Artillerie war von Anfang an die beste russische Waffe. Die Dauerhaftigkeit des russischen Schießens ist fast überall gleichmäßig und herorrausend...

Die Erklärung vom 26. Okt. 1914. In einem Briefwechsel liegt auf einer Trajektorie ein russischer Offizier vom kaiserlichen Regiment Lubomir...

Nach der Winterkämpfe, 22. Februar 1915. Diesen Eindruck der Vermittlung einer Armee, der vollständig ihrer ursprünglichen Form, bekam ich dann noch härter in dem Nischenanfang-Komplex vor Augustowo...

Nach der Einnahme von Novo-Georgiewsk. Aus einem russischen Offiziersbrief, der in einem Heftballon später erweitert wurde: 18. August 1915. Heute Nacht, wenn Du wachst, wie immer es ist, eine Festung zu verlassen, in der man keine große Aussicht zu haben hat...

(Kb.) Kolff Brandt, Kriegsberichterstatter.

Die Kofanentstellung.

T. U. Amsterdam, 12. Dez. Man hat Grund zu der Annahme, gegen die „Times“ das feindliche Anstellungsverhalten in Eiden und Südwesten von Russland angetrieben...

Neuer Zustand in Moskau?

T. U. Haag, 12. Dez. Die englischenblätter berichten aus Moskau: Die Garnison von Moskau gibt Anzeichen von...

Ein edles Frauenleben.

Roman von A. Deusch.

3. Fortsetzung.

Hausdruck verboten.

Der Schloßwart und eine alte Dienerin waren noch, um den Gott zu empfangen. Beide waren nicht wenig erstaunt über die glückselige, ansehnliche Ankunft des jungen Grafen...

„Es war ein heller, freundlicher Raum, sogar mit einer gewissen Eleganz ausgestattet; was aber Elise in diesem Augenblicke am wünschendsten beehrte, war die besagliche Wärme, die es durchströmte, und die ihre halberleuchteten Glieder mit einer erquickenden Empfindung umfing...

Elisabeth setzte sich und trat alsbald mit Besagen das herbe, kühnere Gesicht des Grafen an, die warmen, feuchten Augen um ihren ganzen Körper ergoß...

„Es war eine bewunderliche Fahrt in dieser kalten Jahreszeit, und wer nicht an unser Klima gewöhnt ist, dem muß es sehr sehr hart ankommen. Wenn ich der Risakowin zarten darf, so verlaube ich Sie jetzt ein paar Stunden zu schenken. Die hochwohlgeborene wird Sie doch nicht vor der Mittagsstunde empfangen. Der gnädige Herr Graf, der mit Ihnen zugleich angekommen ist, war ein solches Jahr nicht zu Hause und zu werden ist sich heute manchen zu erzählen haben. Mit diesen Worten zog die Alte einen breiten dunklen...

Aufmerksamkeit. Sie wogert hin, dem von den Bolschewik ernannten Befehlshaber, einen gemäßigten Soldaten, zu gehorchen.

T. U. Amsterdam, 12. Dez. Ueber die Lage in Moskau erfahren die „Times“ aus Petersburg: Die Lage in Moskau ist ernst. Man befindet sich in einem Zustand der Panik, die den Bolschewik feindlich gesinnt sind...

Englands neues Jagdspiel in Russland.

Unter der Ueberschrift „Die neue Taktik des Verbandes“ wird der „Rein. Zip.“ aus Stockholm unterm 11. Dezbr. gebracht: Schon als der amerikanische General Johnson in Trost erklärte, die Politik der Dröhungen und Freizeite sei jetzt vorbei, haben die Verbündeten wohl eingeschaut, daß sie mit dieser Politik das Gegenstück von dem ersten...

Die Waffeneruhe in Südosten. c. B. Wien, 11. Dez. Wie die Zeit von informierter Seite erfährt, handelt es sich bei den Verhandlungen Rumäniens nicht um einen formellen Waffenstillstand, sondern um eine Waffeneruhe bis Währungs eines allgemeinen Friedens...

T. U. Kopenhagen, 12. Dez. Aus Jassy wird gemeldet, daß an der rumänischen Front unter den russischen Soldaten auf die Meldung über die Waffeneruhe vollkommenen Fehlglauben ausgebrochen wäre. Ueberall werde demobilisiert. Die Soldatenmoralen waren vollkommen machtlos...

Die wirkliche Gefahr.

Garbner gegen Lord George.

London, 11. Dez. „Daily News“ veröffentlicht einen Brief ihres Schriftstellers Garbner an Lord George zum Jahrestage seiner Uebernahme der Ministry-Präsidentenstelle, worin er dessen Aufmerksamkeit auf den Geist der Sorge und Miebergelegenheit der Nation richtet...

wenn die Lehren des preussischen Militarismus triumphieren. Das gilt noch heute, aber unser Glaube hat abgenommen. Das Selbstvertrauen ist geschwunden.

Für die Urfach in dieses Reiches verweist der Schreiber auf die Rede des Arbeiterparteilers Thomas im Wahlkreis. Das Volk habe das Vertrauen in die öffentlichen Erklärungen der Staatsmänner verloren, und die Regierung misstrane dem Volk. Als Demokratie habe England den Krieg für die Sache der Demokratie gegen den Despotismus begonnen. Aber Lord George habe ein Kompromiß versucht, das dem Lande die Begeisterung der Demokratie nahm...

Eine neue Kriegesrede Churchills.

Amsterdam, 12. Dez. Aus London wird gemeldet: Churchill sagte in seiner Rede in London: Das Herz Russlands ist getroffen, nicht nur durch die deutsche Waffe, sondern auch durch das deutsche Volk und die deutschen Intrigen. Russland liegt nun davor, niemand wird, was für furchtbare Veränderungen ihm noch befehlen sein werden und wie aber wenn es wir aufsersehen wird, daß aufsersehen wird es! (Beifall) Dieses traurige Ereignis hat den Krieg verlängert und England, Frankreich und Italien, die englischen, französischen und italienischen Armeen eines Preises bezaubert, der schon bemalte in ihrem Rechte lag. Dieser Verlust war es auch allein, der uns den Gefahren und Gefahren durch das deutsche Volk und die deutschen Intrigen aussetzen werden. Unser Kriegesziel ist noch genau daselbe wie an jenem Augustabend 1914 (langanhaltender Beifall), als wir mußten, daß die deutschen Armeen die belgische Grenze übergriffen hätten. Derselbe Geist befeht uns noch heute. Wir haben die Kriegesziele nicht vergrößert, aber auch nicht verkleinert. Wir werden kein Wort davon zurücknehmen. Unser einziges Kriegesziel ist, daß diejenigen, die Frenel begangen haben, daß der Krieg nicht mehr in der Lage sein werden, eine neue Katastrophe über ihre Nachkommen herabzubehaupten, daß der preussische Militarismus nach dem Krieg vernichtet und nicht vererbt sein wird, daß die deutsche Nation, die sich für die Zwecke ihrer Herrscher gefrauden ließ, einseh, daß ihre tiefen Wunden unter der Sonne erodiert haben. Das ist unser Kriegesziel, und das meine Laquitt, Lord George und Wilson, wenn Sie sagen, daß unsere Kriegesziele Veräufungen, Wiederherstellungen und Sicherheiten seien. Wir sind nicht in den Krieg gezogen für territorialen Gewinn, wir kämpfen nicht für Besitz, aber um Rache; wir werden befristet sein, wenn der preussische Militarismus entsehdend geschlagen und das deutsche Volk aus seiner verhängnisvollen Geiselnahme errettet ist. Infolge zeitlicher Umstände hat der preussische Militarismus neue Gebenstärkt erlangt, er ist noch nicht geschlagen. Jeder Bund von Nationen würde ein feines Wort wert sein, wenn er auf den Triumph Hindenburgs und Tirpitz beruhte.

England ist unpopulär in Italien.

Berlin, 12. Dezember. Im „New Statesman“ (London) heißt es: Italien hat durch die Invasion ein großes Gebiet bevölkert und fruchtbarer Bodens verloren. Seine Macht an Menschen und seine Nahrungsmittelversorgung ist dem merkenswerten beeinträchtigt, noch mehr seine Solidität seine Siegesgewinnung und sein Widerstandswille. Es ist keine Ueberreibung, zu sagen, daß England, das sich früh unbeschränkter Popularität in Italien besaß, nun durch die Unterstützung der Italiener unpopulär geworden ist. Der Stein des Anstoßes bei dieser...

Tränen fanden in den Augen der alten Frau.

„Das haben Sie nicht zu befürchten“, versetzte Elisabeth gerührt und legte die Hand auf die Schulter der Alten. Sie sollen im Gegenteil von nun an ihre Pflegerin noch mehr lieben und ehren.“

Sie durchschritt mehrere große Zimmer, dann blieb die Dacke vor zwei mächtigen Stühlgruppen stehen. Die hochwohlgeborene erwartete Sie in ihrem Salon; der gnädige Herr Graf ist bei ihr.“

„Das brauchen die Alte par nicht zu sagen, sie erkannte die feste Behaltene des Rittmeisters, der eben sprach. Das Blut stieg ihr heiß ins Gesicht und das Herz pochte häßlich dann aber klopfte sie und trat ein.“

III.

Es war ein hohes, gefälliges Zimmer, sehr schön und mit dem feinsten Geschmack ausgestattet, großartig aber noch wie die innere Einrichtung war die äußere Umgebung die von allen Seiten durch die Fenster blühte; riehlich geputztes, zimelanziehendes und mit ewigen Schöne bebendes Ende des Zimmers bestand in eine große Kofe, die mit blühenden Topfgewächsen angefüllt war, und in der Nähe derselben sah an einem mit Nachrichten und Briefen bedeckten Tische eine Dame, neben ihr der Rittmeister. Die Dame, Gräfin Helene Schllag, war eine hohe, imponierende Erscheinung. Das Haar war schneeweiß, obwohl das Gesicht einen viel jüngeren Ausbruch trug. Die Augen besaßen einen klaren, fast, fast strengen, ihr ganzes Wesen hatte etwas Unbegreifliches, Einformiges, und das Gesicht und Herze ihrer Erscheinung wurde noch durch die des Grafen, in die sie geliebt, erhellt. Nichts Lächerliches und Freundliches an ihr, als die schneeweiße Loden, die unter der schwarzen Haube herorrausquoll.

Beim Eintritt des Mädchens erhob sich Graf Geza und trat mit kaum merklichem Grause an eines der Fenster. Elisabeth durchschritt den Raum und stand mit einem stummen Begegnung vor der Gräfin.

Ein Ausbruch tiefer, lebhafter Hebertragung trat in das Gesicht der Schloßherrin. Beim hellen Tag sollte zeitig sich ihr die letzte Schönheit des Mädchens, der ganze reine, gesunde Adel, der in ihrer Erscheinung lag. Sie hatte offenbar eine viel ältere Dazur erwartet und war fast beinahe beim Anblicke des Mädchens. (Fortsetzung folgt.)

Handlung der öffentlichen Meinung vor vor allem der Preis der englischen Kohle. Wenn der Konsum in der im Frieden dafür im Wettbewerb mit der deutschen Kohle flüchtig und die Prognose für den nächsten Winter sehr ungünstig ist, so liegt es nahe, dem britischen Besitztümern eine Erleichterung zur Zeit zu leisten. Die wahren Gründe für den erlaubten Konsum der Ziffern sind ganz andere. Die Wertminderung des öffentlichen Geldes auf dem internationalen Geldmarkt trägt über ein Drittel dazu bei. Die Höhe der von den neutralen Mächten erlassenen Kredite erklärt fast den ganzen Rest. Es bedarf einer gründlichen Revision unserer Fehler in der Propaganda- und Handelspolitik. Ohne solche Revision können wir Italien wohl nicht für einen kurzen weiteren Kampf an unserer Seite halten, sicherlich nicht für die viel längere Anstrengung, die jetzt unvermeidlich erscheint, wenn wir die beehrte Freiheit der Welt wiederherstellen wollen.

### Protest gegen die Festung neutraler Staatsangehöriger zum Kriegsdienst

Stockholm, 12. Dez. „Aga Dagligt Allehanda“ veröffentlicht einen überaus scharfen Einspruch gegen die Einleitung neutraler Staatsangehöriger zum Wehrdienst in Amerika. Das Blatt erklärt, daß ungesetzlich schon eine Menge Schweden nach ihrer gründlichen Revision unserer Fehler in der Propaganda- und Handelspolitik. Ohne solche Revision können wir Italien wohl nicht für einen kurzen weiteren Kampf an unserer Seite halten, sicherlich nicht für die viel längere Anstrengung, die jetzt unvermeidlich erscheint, wenn wir die beehrte Freiheit der Welt wiederherstellen wollen.

Die „befreundenen“ Ausländer sollen geachtet werden.  
Rotterdam, 12. Dez. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß die Regierung die Registrierung über die Vermögensverhältnisse mit Spannung erwartet. Nicholson hält weder eine Erhöhung des Dienstalters noch die Einführung der Dienstpflicht in Irland für wünschenswert. Die „Times“ erfahren, daß die Regierung beschloßen habe, sich im Interesse des Landes soviel als möglich der Dienste der befreundeten Ausländer zu bedienen. Deren Zahl in England über 100 000 beträgt, wovon 40 000 allein in London wohnen. Da sich von ihnen nur 4000 freiwillig für den Dienst zur Verfügung gestellt haben, so schreiben die „Times“, ohne gegenwärtig andere Maßnahmen notwendig. Nach der Neuorganisation würde sich jener befreundete Ausländer einschreiben lassen müssen, um Erlaubnis zur Fortsetzung seines jetzigen Berufes zu erhalten. Erhalte er die Erlaubnis nicht, so werde er in einem der Zweige des nationalen Dienstes aufgenommen werden.

### Die Entente in Jerusalem.

London, 12. Dezember. Die Besetzung Jerusalems hat Bedeutung von großer internationaler Bedeutung mit sich gebracht. Jerusalem wurde von der britischen Armee mit Hilfe von französischen und italienischen Truppenkontingenten erobert. Es verriet, daß General Allenby einen britischen Generalgouverneur einziehen wird. Es wird also die englische Forderung über Jerusalem, während nationalen Beziehungen dieser Länder, wie Schulen, Klöster usw. geachtet werden soll. Zweck wird der Belagerungszustand verhängt werden. Es werden keine Verträge unterzeichnet werden, die zukünftige Stellung der Stadt vor dem allgemeinen Friedensschluß zu regeln. Inzwischen wird die Stadt als im militärischen Besitz des Generals Allenby befindlich betrachtet werden.

T. U. Amsterdam, 11. Dezember. Durch die Einnahme Jerusalems können sich die Engländer wohl rühmen. Ihren moralischen Erfolg, aber auch nicht mehr erlangen zu haben. Nach den Berichten aus England zu urteilen, wird man die Einnahme als eine entscheidende Schlacht zu Gunsten Englands feiern. Allenby beschäftigt heute offiziell einen Einzug in Jerusalem zu halten, an dem die Kommandanten der französischen und italienischen Verbündeten und Führer der französischen politischen Sonderregierungen teilnehmen werden.

### Ein Aufzug des Londoner Oberadmirals.

Amsterdam, 11. Dezember. Aus London wird gemeldet: Der Oberadmiral von London erließ das folgende Manifest: „Schon seit Jahrhunderten haben die magnerischen Völker der Liebe und Ergebenheit der ganzen Welt, in der Hand der Engländer. Diese herzerhebende Akte wird wieder zum Jahrestage der Befreiung Jerusalems von den Händen der 2070 Jahren. Dieser Sieg würde eine eben so wichtige Episode in der Geschichte der Menschheit sein, wie die damalige Befreiung von den Händen.“

### Vermischte Kriegsnachrichten.

#### Radoslawow zur Wilsonrede.

Sofia, 12. Dezember. In einer Unterredung mit Balkanische Presse äußerte Ministerpräsident Radoslawow sein Bestreben über die Ausräumung Wilsons, der Bulgarien als Werkzeug oder Vasall Deutschlands bezeichnen. Der Ministerpräsident bemerkt, Wilson wolle wohl zwischen Bulgarien und seinen Verbündeten Mittrauen legen, treue sich aber, wenn er glaube, dieses Ziel erreichen zu können. Vielleicht sei es möglich auch darum zu tun, durch eine neue Kriegserklärung einen Druck auf Deutschland auszuüben; die gegenwärtigen Maßnahmen Bulgariens seien aber nicht darauf, sich durch solche Mittel beeinflussen zu lassen.

### Englisches Mittrauen gegen Amerika.

T. U. Kopenhagen, 12. Dezember. Amerikanische Pläne, die auf eine dauernde Festsitzung der Vereinigten Staaten auf den Ären hinausgehen, ohne unbedingt die nominelle Zugehörigkeit der Ären zu Portugal aufzuheben, erzeugen in London unliebsame Überlegungen. Das Zusammenreffen dieser amerikanischen Pläne mit der Unabhängigkeit Portugals sind jedoch nur zufällig. Immerhin sind bereits sämtliche Befestigungen und Verteidigungswerke der Inselgruppe in den Händen der Amerikaner, die in Porto, dem Gaba, einen Stützpunkt ersten Ranges ausgebaut haben.

### Sarrazin abgelehnt?

a. B. Köln, 12. Dezember. Aus Paris berichtet man, daß Sarrazin, der die Leitung der Saloniki-Expedition abgeben will, in parlamentarischen Kreisen nicht mehr den ehemaligen Kriegsminister Roume oder den General Mangin für seinen Nachfolger. Man muß sich überdies erinnern, daß Clemenceau ein Gegner der ganzen Saloniki-Expedition ist, und es könnte sein, daß die Abberufung Sarrazins den Anfang zum Ende dieser Expedition bedeutet. Die französische Zeitung hat übrigens die französischen Blätter daran erinnert, diese Maßnahme von der Abberufung Sarrazins zu trennen.

### Preussischer Landtag.

#### Abgeordnetenhaus.

Berlin, 12. Dezember. Das Abgeordnetenhaus verhandelte heute über den Antrag der Nationalliberalen, des Zentrums und der Konservativen, betreffend die Sicherstellung des Rechts der Staatsbeamten auf politische Betätigung. In Verbindung mit einem Entwürfe der Volkspartei, betreffend politische Betätigung der Beamten. Abg. Kautmann (Mitgl.): Unser Antrag ist veranlaßt durch eine Verfügung des Ministers des Innern vom 1. Oktober. Danach heißt den Beamten der Beitritt zur Vaterlandspartei frei, es sei aber unerwünscht, wenn sie in Wort und Schrift für die Bestrebungen der Vaterlandspartei eintreten. Dieser Entschluß ist sehr unerwünscht. Nach der Verfassung hat jeder Preuze das Recht, in Wort, Schrift und Bild seine Meinung frei zu äußern, Einschränkungen sind nur für besondere Pflichten der Staatsbeamten gegeben. Die Vaterlandspartei greift aber nicht zu den Parteien, die das Bestehen des Staates gefährden. Ich bitte den Minister, seinen Entschluß zurückzunehmen.

Minister des Innern Dr. Brauns: Mein Entschluß vom 1. Oktober ist für die Beamten meines Ressorts zur Norm für ihre Haltung gegenüber den politischen Parteien ergangen. Er entfällt.

keine Ausnahmestimmungen für die Vaterlandspartei. Ich behandle grundsätzlich alle Parteien gleich. Die Regierung steht auf dem Standpunkt des Sängers: „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche.“ (Braun links.) Auf diesem Standpunkt wird die Regierung stehen bleiben, es sei denn, daß es sich um eine Partei handelt, die Verfall am Vaterlande treibt. Bei den Beamten der inneren Verwaltung herrscht grundsätzlich Gewissensfreiheit. Sie können ungetrieben der politischen Parteien angehören. Sichtlich der politischen Betätigung müssen wir jedoch auf Grund seines Beamtenverhältnisses verlangen, daß er nicht zugunsten einer anderen Partei auf die nachgeordneten Beamten einen Druck ausübt und nicht während der Amtsdauer mit amtlichem Material Agitation für politische Parteien treibt. Aufnahme der politischen Beamten ist es, die Politik der Regierung nach außen zu verbreiten. Diese müssen sich deshalb in den Grenzen der Politik der Regierung halten und dürfen keine Agitation für politische Parteien treiben. Wir müssen vermeiden, den Ruf der durch das öffentliche Leben geht, zu vergrößern. Wir brauchen die Einheit des Vaterlandes. (Beifall links.) Abg. Kautmann (Mitgl.): Politisch bemessen die Antragsteller auch künftig ihre Beamtenfreundlichkeit gegenüber dem Disziplinarrecht, dem Vereinsrecht und ähnlichen Dingen. Mit den Ausführungen des Ministers sind wir einverstanden. Die Agitation für die Vaterlandspartei in Anstalten, Schulen und von Kanakeln ist nicht zu billigen.

Auch unsere Steuergerechtigkeit ist nicht erschüttert. Die Altschulische Forderung hat nur geschadet. Die Vaterlandspartei verfolgt innerpolitische Ziele, ihre Führer sprechen von Feinden. Der 4. August 1914 hat eine große Vaterlandspartei zusammenschleudert. Wir wollen alle Interessen ruhig erörtern, so daß Recht und Staat keinen Schaden erleiden. Alle Beamten müssen politische Freiheit haben. Mittrauen (Mitgl.): Politisch bemessen die Antragsteller auch künftig ihre Beamtenfreundlichkeit gegenüber dem Disziplinarrecht, dem Vereinsrecht und ähnlichen Dingen. Mit den Ausführungen des Ministers sind wir einverstanden. Die Agitation für die Vaterlandspartei in Anstalten, Schulen und von Kanakeln ist nicht zu billigen.

Auch unsere Steuergerechtigkeit ist nicht erschüttert. Die Altschulische Forderung hat nur geschadet. Die Vaterlandspartei verfolgt innerpolitische Ziele, ihre Führer sprechen von Feinden. Der 4. August 1914 hat eine große Vaterlandspartei zusammenschleudert. Wir wollen alle Interessen ruhig erörtern, so daß Recht und Staat keinen Schaden erleiden. Alle Beamten müssen politische Freiheit haben. Mittrauen (Mitgl.): Politisch bemessen die Antragsteller auch künftig ihre Beamtenfreundlichkeit gegenüber dem Disziplinarrecht, dem Vereinsrecht und ähnlichen Dingen. Mit den Ausführungen des Ministers sind wir einverstanden. Die Agitation für die Vaterlandspartei in Anstalten, Schulen und von Kanakeln ist nicht zu billigen.

Auch unsere Steuergerechtigkeit ist nicht erschüttert. Die Altschulische Forderung hat nur geschadet. Die Vaterlandspartei verfolgt innerpolitische Ziele, ihre Führer sprechen von Feinden. Der 4. August 1914 hat eine große Vaterlandspartei zusammenschleudert. Wir wollen alle Interessen ruhig erörtern, so daß Recht und Staat keinen Schaden erleiden. Alle Beamten müssen politische Freiheit haben. Mittrauen (Mitgl.): Politisch bemessen die Antragsteller auch künftig ihre Beamtenfreundlichkeit gegenüber dem Disziplinarrecht, dem Vereinsrecht und ähnlichen Dingen. Mit den Ausführungen des Ministers sind wir einverstanden. Die Agitation für die Vaterlandspartei in Anstalten, Schulen und von Kanakeln ist nicht zu billigen.

Auch unsere Steuergerechtigkeit ist nicht erschüttert. Die Altschulische Forderung hat nur geschadet. Die Vaterlandspartei verfolgt innerpolitische Ziele, ihre Führer sprechen von Feinden. Der 4. August 1914 hat eine große Vaterlandspartei zusammenschleudert. Wir wollen alle Interessen ruhig erörtern, so daß Recht und Staat keinen Schaden erleiden. Alle Beamten müssen politische Freiheit haben. Mittrauen (Mitgl.): Politisch bemessen die Antragsteller auch künftig ihre Beamtenfreundlichkeit gegenüber dem Disziplinarrecht, dem Vereinsrecht und ähnlichen Dingen. Mit den Ausführungen des Ministers sind wir einverstanden. Die Agitation für die Vaterlandspartei in Anstalten, Schulen und von Kanakeln ist nicht zu billigen.

wie der sozialdemokratischen. Ihre Aufgabe werden von Beamten mit ihrer Amtsbefugnis unterbunden. Es ist eine innerpolitische der Vaterlandspartei, wenn sie während des Krieges erklärt, den Kampf gegen den inneren Feind zu führen.

Abg. Merzin (Mitgl.): Mit dem Erfolg des Krieges können wir uns einverstanden erklären. Die Agitation gegen die Vaterlandspartei sind durchaus unangehen und unangebracht. Die Vaterlandspartei ist elementar aus dem Willen des Volkes heraus entstanden. (Sehr richtig!) rechts. Widerspruch links.) Die Reichstagsresolution kam unter dem Druck der pessimistischen Anschauungen jener Tage zustande, heute wäre sie nicht möglich. Ihrer ungünstigen Wirkung würde begegnet werden.

Darum wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Persönlich hält der Abg. Hüb den Vorwurf der Lüge gegen den Abg. von Hennings-Tscheln aufrecht und wird vom Präsidenten nochmals zur Ordnung gerufen.

Abg. von Hennings-Tscheln nimmt darauf unter Darstellung der Vorgänge bei dem Juraß des Abg. Hüb seinen Vorwurf zurück, worauf auch Hüb den Vorwurf der Lüge zurücknimmt.

Die Anträge werden einer Kommission vom 21. Mitglieder übergeben.

Morgen 11 Uhr normtags die Beratung über die Kohlenfrage.

### Deutsches Reich.

#### Die preussische Reform gefordert?

München, 12. Dezember. Das Augsburg. Zeitungsmagazin, die „Augsburger Zeitung“, sieht eine Mehrheit für die preussische Wahlreform gefordert. Es warnt die Konservativen davon, sich jetzt nochmals zu isolieren und auf die Unterstützung des Zentrums zu hoffen und ermahnt sie, an der Reorganisation teilzunehmen, damit die notwendigen Vorarbeiten und Sicherungen, die auch das Zentrum wünsche, unter ihrer Mitarbeit geschaffen werden.

### Ausland.

Die parlamentarische Immunität Callaux aufgehoben.  
Paris, 11. Dez. (Agence Haas.) Die Regierung hat der Kammer des Ersten der Generalgouverneure von Paris um die Aufhebung der parlamentarischen Immunität von Callaux und Bonjean mitgeteilt.

Paris, 12. Dez. (Haas.) Nach dem Schriftstück, in dem um die Ermächtigung zur Straferfolgung Callaux nachgefragt wird, soll dieser als ein Verbrecher, um die Sicherheit des Staates schuldig gemacht haben durch Umtriebe, die geeignet gewesen seien, die Gebührligkeit Frankreichs bloßzustellen, ferner eines Einverständnisses mit dem Feinde und drittens einer flammeartigen Propaganda. Sollte aber die Anklage auf einen Anschlag gegen die Staatssicherheit endgültig aufrechterhalten bleiben, so würde Callaux vor dem Staatsgerichtshof verwiesen werden müssen.

Das Programm der polnischen Heeresverwaltung.  
Warschau, 11. Dez. Die „Głosnia Polski“ erzählt, haben Ministerpräsident Kukarski und Oberst Januski folgendes Programm der wichtigsten Angelegenheiten der polnischen Heeresverwaltung aufgestellt: 1. Formelle Überweisung des polnischen Heeres an den Kaiserlich-russischen. 2. Bildung eines Kriegsministeriums oder Kriegsdepartements. 3. Reorganisierung. 4. Zurückführung der polnischen Hilfstruppen aus dem Armeelager.

### Halle und Umgegend.

Halle, den 13. Dezember 1917.

#### Ehernes Kreuz.

Der Musiker Walter Kern, Sohn des Lithographen Richard Kern, Westf. 39, erhielt für besondere Tapferkeit auf dem italienischen Kriegsschauplatz das Eiserne Kreuz.

Der Gelehrte Julius Schmidt, Sohn des Gasthausbesitzers Paul Schmidt, Deffauer Str. 12, hat im Weltkrieg das Eiserne Kreuz erhalten.

#### Keine unnütze Stoffverschwendung.

Von beherrschender Stelle wird gemahnt: Durch die neue Lebensweise ist die Frage der Zubereitung von Wägen- und Sommermänteln beinahe jetzt ganz entfallen. Es werden, doch jeder Anspruch auf einen Sommermantel hat, während der Sommerzeit nur in Fällen von Krankheit zugegriffen werden kann; außerdem kann noch in Gegenwart, so es die klimatischen Verhältnisse erfordern, auf besondere Antrag des Kommunalverbandes hin den Besitzgeschicklichen die Berechtigung gegeben werden, für die Bevölkerung ausnahmsweise Sommermäntel zu bewilligen. Über diesen Namen hinaus findet eine Bewilligung nicht statt. Es ist daher der Gebrauch von Sommermänteln im allgemeinen gegenüber der Erdbeugezeit erheblich eingeschränkt worden. Auf diese Tatsache müssen auch die Konfektionsbetriebe bei Konfektionierung von Sommermänteln Rücksicht nehmen. Es würde eine unangebrachte Stoffverschwendung, wenn die Mantelstoffe, die sich sehr gut für Ärmel und Kleider verarbeiten lassen, jetzt zu Sommermänteln verwendet würden, die keinen Nutzen finden können, weil Besitzgeschickliche in erheblichem Maße nicht ausgebeutet werden dürfen. Es ist notwendig, daß mit den vorhandenen Stoffen in jeder möglichen Weise gespart wird. Es wird jedenfalls der Hinweis auf die unangebrachte Konfektionierung von Sommermänteln gegeben, um die Konfektionsbetriebe zu bestimmen, von der Konfektionierung von Kleidungsstücken, die unangebrachte zu Lebensmitteln werden müssen, Abstand zu nehmen.

#### Tabaksteuer.

Zur Beilegung von Zweifeln wird vom zuständigen Seite darauf aufmerksam gemacht, daß als tabaksteuerlicher Stoff im Sinne der Bekanntmachung über tabaksteuerliche Waren vom 27. Oktober 1917 jeder Stoff gilt, der an Stelle von Tabak bei der Herstellung von Waren Verwendung findet, die ohne Weiterverwendung von Tabak bereitet sind und als Ersatz von Tabakergüssen in den Handel gebracht werden sollen (tabaksteuerliche Waren). Ob der Stoff dem Tabak ähnlich oder gleichartig ist, oder ob er keiner Tabak- und Bekanntheit noch geeignet ist, den Tabak zu ersetzen.

W. Hirschel belanlos. Die Herstellung tabakähnlicher Waren ist in jedem Falle nur mit Genehmigung des zuständigen Hauptamtes zulässig.

**Budenbau und Hohenblätter als Tabakersatz.** Der Budenbau hat unter dem B. d. M. sehr stark, doch ein Bestehen von Tabakersatzstoffen die Verwendung von Budenbau und Hohenblättern als Ersatzstoffe bei der Herstellung von Tabakersatzstoffen und tabakähnlichen Waren gestattet werden darf. Hersteller von Tabakersatzstoffen, die diese Ersatzstoffe zu den genannten Zwecken verwenden wollen, müssen vorher die Genehmigung des zuständigen Hauptamtes einholen. Anderen Personen kann die Genehmigung nicht erteilt werden.

Von der Abhaltung eines Obsterkrankungskurses für Volksschullehrer im Provinzial-Oberstufen Diemitz wird voraussichtlich auch im nächsten Jahre aus Mangel an Ausbildungsstellen abgesehen werden müssen.

### Kirchliche Nachrichten.

Domfrage. Donnerstag, den 13. Dezbr., abends 8 1/2 Uhr verlas sich der Galileinerein K. Klausstr. 12. — Freitag, den 14. Dez., 8 Uhr abends Kriegesbestände im Gemeindefest Domprediger Geh. Konfirmandat Josephson.

## Provinzial-Nachrichten.

Radewitz, 12. Dez. (Einbruchsdiebstahl. — Serbe in leichte Kartoffelkörbe.) Bei der Witwe Kolbenbaum wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt und aus der verlassenen Stelle eine Ware geschoben. Vom Täter fehlt jede Spur. — Der Arbeiter K. hatte bei der Kartoffelbestandsaufnahme seinen Vorrat an Kartoffeln nicht richtig angegeben. Nachforschungen ergaben, daß M. zehn Tonne Kartoffeln im Nachbargrundstück eingemietet hatte. Dort wurden sie gefunden und beschlagnahmt.

Weißenfels, 12. Dez. (Gefahrenlos gelobten Brautpaar.) In einem nahe Weißenfels gelegenen Brautpaar wurde nach vier Zeremonien im Werte von über 5000 Mark gefeiert. Die Braut hatten eine Länge von insgesamt etwa 40 Metern und waren 14—19 Zentimeter breit.

Wettin, 12. Dez. (Ein Diebstahl von 10000 Mark.) Es war wohl das erste Mal, das das hiesige Gericht über einen Diebstahl in Höhe von etwa 10000 Mark zu urteilen hatte. Die Leiche des Schmitt aus Thula, welche bei Verwandten in D. e. t. e. b. u. zum Besten sollte, beim Verlassen der Wohnung; sie ergab eine Kasse mit 2800 Mark harem Geld sowie ein Sparfahrschein, verschiedene Staatsquittungen und andere wertvolle Gegenstände, ferner eine goldene Damenerb mit roten und weißen Perlen und verschiedene wertvolle goldene Fingerringe. Der Diebstahl kam bald an den Tag und die Angeklagte wurde in Haft genommen. Das Gericht hat bei der Höhe des Diebstahls eine strenge Strafe für angemessen und erkannte auf 10 Monate Gefängnis.

Wittenberg, 12. Dez. (Diebstahl eines Zigeuners.) Gestern ritten mehrere Zigeunerfrauen, welche in Schönberg wohnen, verlassenen hiesigen Geschäften Besuche ab, um dort Einkäufe zu besorgen. Sie trugen auch Kleingeldstücke, haben dabei aber wie die Raben. So haben sie in einem Geschäft über 1000 Mark Seiden und in verschiedenen anderen Geschäften für mehrere Hundert Mark wertvolle Tücher, Spitzen und dergl. Kurz vor ihrer Abfahrt konnten vier dieser Frauen nach mit dem Raube aus dem Zuge geholt werden.

Wittenberg, 12. Dez. (Späte Liebe und ihre Folgen.) Ein hier allgemein geachteter, mehr als 70 Jahre alter Mann verheiratete sich vor Jahresfrist zum zweiten Male mit einem 20jährigen jungen Mädchen und verheiratete sich dadurch mit einem bereits verheirateten Brautpaar. Inzwischen geriet ihm wohl keine Zeit und Eiferlust kränkte ihn auf den Gedanken, sich mit keine Ehe zu verbinden. In diesem Amte trug er sich um einen Haufen Geld und Erbschaft des Schicksals seines jungen Weibes, kündete es an und setzte sich in das Feuer. Das Feuer wurde aber früh genug erlosch, so daß es im Keime erstickt werden konnte. Der Mann hatte sich bereits schwere Brandwunden an Kopf und Händen zugezogen; er wurde, nachdem er verstanden war, verhaftet und dem Gerichtesamt in Wittenberg angeklagt.

## Vermischtes.

Witten als Theaterort. Das Zusammenreffen der Londoner Könige in Christiania hat eine recht merkwürdige Folge für die Theater- und Bühnenwelt gehabt; im dortigen Nationaltheater nämlich eine Feindverhältnisse statt, zu der die Witten des Nationaltheaters als Eintrittsarten fallen. Genauer gesagt: jeder Aktienhaber hatte das Recht, wenn gewünscht, den allgemeinen Kartentransport gegen Vorlegung seiner Aktien am Eintrittsarten zu kaufen. Die Theaterdirektion wurden infolgedessen außerordentlich geschäftig, denn es war recht schwer, ihrer habhaft zu werden, denn in der Besche werden sie nicht gebietet, die Aktien wissen nicht mal, wo sie liegen, sie sind in vielen Händen und haben eigentlich keinen Kurs. Seit 18 Jahren haben sie ihren Aktien keine besonderen Gewinn abgeworfen; jetzt aber haben sie bedeutend über den Nennwert — 100 Kronen — und so haben sie plötzlich weit über pari. Wer sich eine Aktie kaufen, um höher eine Theaterkarte zu bekommen, mußte ein hübsches Stämmchen für den Theaterbesuch anlegen, nämlich etwas über 100 Kronen für die Aktie, dazu bei doppeltem Preis für die Theaterkarte.

Ein großer Wohnunnsdruck beschäftigt die Kriminalpolizei in Charlottenburg. Einer Dame in der Rantzebergstraße wurde für 30000 Mark Schmuck und Verfassungen, Kleidungsstücke, Bekleidungen und dergleichen gestohlen. Ihre Hand im Spiel hat bei dem Einbruch wahrscheinlich eine unbekannte etwa 25 Jahre alte Frau, die die Beschlagnahme vor längerer Zeit in einer Spezialrichtschiff kennen lernte. Diese Unbekannte ist seit dem Einbruch verschwunden. Sie nannte sich Luise Martensleben, ließ sich jedoch Wabelene rufen. Diese Frau erzählte, daß sie als Tänzerin in Amerika, in London und Paris aufgetreten sei. Sie spricht gut englisch und auch etwas französisch.

Der Einbruch der Witten wieder verhaftet. Der Einbrecher Adolf Witten, zu dem in der Nacht zum Sonntag auf einem Einbruch ergriffen und wieder festgenommen. Nach einem großen Gefährtenverbrechen in Dresden wurde Witten verhaftet und von der Anstalt der Kriminalpolizei nach dem Verbrechen in Dresden gebracht, weil er sich bei der Verhaftung durch einen Sprung aus dem Fenster schwer verletzt hatte. Der Herr aberkehrte in den Witten zurück, bei dem er zwei Schwere übertrug und auf einem von Gefährten bereit gehaltenen Fußweg entkam, was er später beschuldigt. In der Nacht zum Sonntag beschätzten Bewohner des Hauses Kurfürstendamm 203 in

Berlin, wie ein Mann und eine Frau in die ohne Aussicht gelassene Wohnung des Kaufmanns Rohn einbrachen. Die Polizei wurde benachrichtigt, umstellte das Haus und drang in die Rohnsche Wohnung ein. Hier überprüften sie den Mann und die Frau beim Einbruch wertvoller Beutefische, während ein anderer Mann bereits die Treppe hinuntergelaufen war. Nach der Festnahme der beiden durchsuchten die Beamten das ganze Haus und fanden im Keller in einer Kiste versteckt auch den anderen Mann. Es war der entsprechende und vieljährige Einbrecher Lomasko. Das verhaftete Paar, ein Händler Georg Töpel aus der Strausbergerstraße 51 und eine Frau Maria Bennert aus der Pariser Straße 5, die Geliebte des Witten, waren die, die ihm zur Flucht verholfen hatten. Töpel und Frau Bennert hatten den vertrieben Verbrecher während der Besuchszeit im Kronenhaus nur eine Minute lang gesprochen. Dieser Augenblick hatte zur Verabschiedung der Flucht genügt.

**Spart Rohle!**  
Spart jetzt, sonst müßt Ihr später frieren!

## Letzte Depeschen.

### Der deutsche Kriegesbericht.

Berlin, 12. Dezember. In Flanden blieb am 11. Dezember bei trübem Sicht die Gefechtsintensität auf der ganzen Front tagelang im allgemeinen gering, nur während der Nacht lebte die Feuerförmigkeit beiderseits des Hauptkanals vorübergehend auf. Eigene Patrouillen brachten Gefangen: ein. Bahnanlagen und Lager bei Ypern und Kemmel wurden mit beobachtet guter Wirkung mit Bewegen belegt.

In Artois griff am 11. Dezember gegen 5 Uhr nachmittags nach scharfer Feuersteigerung eine feindliche Großpatrouille unsere Stellungen an. Sie wurde im Nahkampf im Gegenlicht geschoren, während wir bei Dupp und Gaverelle bei erfolgreichem Unternehmungen Gefangene aus der feindlichen Stellung holten.

Nach auf dem Kampffelde von Cambrai war die Feuerförmigkeit nur zeitweise lebhaft.

Nordöstlich Reims wurde am Morgen ein feindlicher Patrouillenvorstoß abgewiesen.

In der Champagne drang nach kurzer Feuersteigerung eine feindliche Erkundungspatrouille in unsere Stellung südöstlich Tournai ein, wurde aber im Gegenlicht unter schweren Verlusten sofort wieder hinausgeworfen.

In Italien wurden bei örtlichen Kämpfen zwischen Brenna und Wino Gefangene eingebracht.

### Die Kriegserklärung Panamas an Oesterreich-Ungarn.

WTB New York, 11. Dezember. (Neuter.) Panama hat Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt.

### Verhandigung im Raugewerbe.

WTB Berlin, 12. Dez. Die nach längeren Verhandlungen im Reichswirtschaftsrat zustande gekommene Vereinbarung vom 29. November 1917, die unter Festlegung neuer Teuerungszulagen eine Verlängerung des Reichsarbeitsvertrages für das Raugewerbe bis zum 31. März 1918 vorzieht, ist nunmehr gefestigt. Gemäß der Generalversammlung des Reichsarbeitsverbandes für das Raugewerbe als der Verhandlungsorgan und Verhandlungsleiter des deutschen Bauarbeiterverbandes haben der Vereinbarung zugestimmt.

WTB, Bern, 12. Dezbr. „Tribuna“ bestätigt, daß die italienische Kammer zu einigen Genehmigungen zusammenzutreten wird. Die Unions-Parlamentarier haben für heute eine Vollsitzung einberufen.

### Asquiths schlechtes Gedächtnis.

Berlin, 12. Dezember. Asquith bemühte sich im Vergleich zu seinen früheren Reden, eine maßvollere Tonart anzuschlagen. Dazu hat er auch gerade recht, um ein Jahr seit dem deutschen Friedenangebot verfloßen ist, allen Anlaß. Wir sehen darin die hilfswegende Anerkennung unserer militärischen und politischen Lage. Für die Wände der Entente, die auf Deutschlands Niederwerfung abzielen, ist das verfloßene Jahr eine Zeit schwerer Enttäuschungen gewesen. Die englischen Staatsmänner müßten jetzt anerkennen, daß Deutschland so fest und sicher dasteht, wie je zuvor in diesem Kriegsjahr. Asquith rechnet aber auf ein kurzes Gedächtnis der Welt. Niemand soll die Demütigung und Vernichtung Deutschlands als Kriegsziel der Entente gefordert werden sein. Damit laugnet er einfach zahllose Kundgebungen seiner Kollegen in der englischen und französischen Regierungen. Asquith legt sich auf Schritt und Tritt in Widerspruch mit der Wahrheit und den Tatsachen. Er spricht als Vorkämpfer eines englischen Friedens, nicht eines Friedens, wie die Welt ihn braucht, und wie Deutschland ihn erstrebt.

### Störungen und Gegenentwürfe in Russland.

WTB, Petersburg, 12. Dez. (R. T. A.) Auf dem Kongress der Partei der revolutionären Sozialisten hat die endgültige Trennung des linken vom rechten Flügel stattgefunden. — Am 28. November hat das Mitglied des Hauptauschusses der sozialdemokratischen Partei Rumänien, Genosse Rodowski, die russische Regierung und die Bauern in einem Briefe begrüßt, in dem er sie auffordert, von der rumänischen Regierung eine allgemeine Amnestie und die Beibehaltung einer verfassungsgemäßen Versammlung nach demokratischen Grundgesetzen zu verlangen.

### WTB, Amsterdam, 12. Dez.

Der „Times“ melden aus Petersburg: Der Gründung der verfassunggebenden Versammlung wird mit großer Spannung entgegengesehen. Ein Teil der Bevölkerung von Petersburg, der sich vor Unruhen fürchtet, hat die Hauptstadt verlassen. Kerenski, dessen Aufenthaltsort streng geheim gehalten wird, wurde von der selbsternannten Armee zum Abzug geordnet in der gegebenen Versammlung gewählt. Auch der frühere Justizminister wurde gewählt, und zwar durch die Regierung der neuen russischen Republik. Nach einer Anwesenheit aus London teilt die marxistische Zeitung „Krasnaja“ mit, daß der erste Zusammenstoß zwischen den marxistischen Truppen und einem Trupp des Generals Kornilow, der zwischen 3000 bis 4000 Mann zählte und mit Wladimirgenossen ausgestattet war, auf der Station Lantawka, 28 Meilen von Petersburg, stattfand. — Die marxistischen Kommissare des

Schwarzen Meerflotte haben telegraphisch mitgeteilt, daß eine Abteilung Marinetruppen gegen Kalebien ausgesandt wurde, der davon rort, daß die Schwarze Meerflotte sich in die Angelegenheit der Kalfengebiete einmische.

### Italienische Kriegesmaßnahmen.

WTB, Bern, 12. Dezbr. Italienische Blätter bringen lange Auszüge aus der englischen Presse über Schwierigkeiten der Truppentransporte nach der italienischen Front. — Ein Dekret verlängert die Stellungspflicht für Reservisten bis zum 29. Dezember, moart die Berufstellung auch in contumaciam erfolgen wird. — Titoni hat im Senat die Interpellation über die Begründung der gesetzgebenden Kriegesmaßnahmen der Regierung eingereicht. (Letzte Depeschen siehe auch Seite 1.)

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

### Börsennotierungen.

Berlin, 12. Dezember. Die im letzten Teil der gestrigen Geschäftstätigkeit eingetretene weichen empfindliche Berührung einer Anzahl von Spekulationswerten letzte sich nur heute meist nicht weiter fort, aber die auf festem Wiener Kurse eingetretene teilweise Erholung vermochte in vielen Fällen die letzten Preisabfälle nicht auszugleichen. Die Hemmungen der neuen Geschäftseinteilung machten sich im übrigen weiter fühlbar. Auf dem Montangebiet sprachen sich Bohumer, Eisenerz, Hohenlohe, Lanarhütte, Mannesmann und Rhön-Attien behaupteten sich nicht oder weniger, dagegen lagen Sarpenre, Patowitzer, Caro, Rheinisch, Zeitz, Gusskamm und Kambacher niedriger. Marktverleihen wider Willenswerte, von denen Zambler durch Reichmetall empfindlich zurückgingen, ferner Geb. Schöber, Deutsche Waffen und Eisen Kupfer merklich niedriger; nur Rotweilz erholte sich, ebenso Benz und Nord Motoren. Schiffahrtaktien veränderten bei regerem Geschäft ihren Preisstand nicht wesentlich, bis auf Hamburg-Südamerika, die niedrig angeboten wurden, Lloydaktien fester. Von Elektrizitätswerten waren A. G. G. (ex Dividende) behauptet, Siemens und Schudaktien matter. Kalkwerte ruhig. Deutsche Kalkaktien fester, auf sonstiger behauptet. Chemische Werte vernachlässigt, Eisenberg, Farben und Scheidemattigen zogen an. Eine merkliche Erholung verzeichneten auf Wien Orientbahn und Türkisch Balkanaktien. Schantungbahn teilweise erlosch. Auch Bergbauwerte fester. Deutsche Aktien fester. A. G. G. behauptet. Prox. Kohle etwas fester. Oesterreichisch-ungarische Renten, russische Anleihen, Prioritäten und Banken anziehend, letztere unter Schwankungen. Tägliches Geld zu 4 Prozent angeboten. Privatdiskont 4 1/2 Prozent. Der Schluss vollzog sich in stiller Haltung bei leichter Erholung für Rheinmetall und Daimler. Der sogenannte Kalkmarkt zeigte in Parodierung der gestrigen erheblichen Kursrückgehen nach vorwiegend schwache Tendenz. Rumänische Anleihen bei geringem Angebot stark abgelehnt.

### Devisenkurs.

Berlin, 12. Dezember 1917.

Die amtlichen Notierungen für telegraphische Wechselkurse sind hier für die letzten Werte in Vergleichung mit vorhergehenden Kursen mit folgend:

	Heute	Vorher	Tag	Wert
New York	100	252 1/2	253 1/2	256 1/2
London	100	190	190 1/2	194 1/2
Schweden	100	214 1/2	219 1/2	220 1/2
Dänemark	100	191 1/2	192 1/2	195 1/2
Schweiz	100	138,50	138,7	140 1/2
Wien	100	64,20	64,3	64,30
Brüssel	100	80,00	80,00	80,00
Bulgarien	100	80,00	80,00	80,00

Russland: 20,65 Brief 20,15 für ein russisches Pfund  
Spanien: 134,50 Brief 135,50 für 100 Pesetas

### Geschichte.

Berlin, 12. Dez. Die Schmelzfälle der letzten Tage haben auf dem Lande manche Störung verursacht, was besonders bei der Ablieferung von Getreide zu bemerken ist. Außerdem erweist die bereits erwähnte Einstellung des Umzuges der Berliner Bahnhöfe das Geschäft. Von Saageretreiben bleiben Saagerer und Saagerer gesteht. Nur letztere wurde vom Kriegsernährungsamt abgesehen, den Preis zu erhöhen, während für Futterhafer dementsprechend Zuschläge festgesetzt wurden. Im übrigen ist nichts Besonderes zu erwähnen.

Anhalt-Desastliche Landesbank. Das Geschäft hat sich im laufenden Jahre beträchtlich entwickelt. Wenn nicht unvorhergesehenen Ereignissen eintreten, wird eine etwas höhere Dividende als im Vorjahr (6 Prozent) in Aussicht genommen werden.

Preissteigerung für Erze. Das Siegerländer Eisen-Eisenpulver hat die Verkaufspreise für Kohlen für den ersten Lieferungsabchnitt 1918 um 7 M. pro Tonne erhöht.

Unter der Firma Spinn-Papier-Fabrik „Am Teufelsstein“ wurde in Vornbach im Erzgebirge eine neue Aktiengesellschaft gegründet. Das Grundkapital beträgt 300 000 M. Das Unternehmen befaßt sich mit der Herstellung von Holzschiffen und Papier.

Empfohlene Aktienerwerbungen. Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Ausgabe von 6 Mill. M. 5proz. Prioritätsaktien unter Ausschluß des Bezugsrechtes der Aktionäre. Die Kapitalerhöhung wird durch die Handelsminister die Zustimmung in Aussicht gestellt hat, muß bis Ende März 1918 durchgeführt sein. Es soll zur Beschaffung der Mittel für ein umfangreiches Erzeugung, hauptsächlich auf heimischem Gebiete, im Hinblick auf die Übertragungsmöglichkeit dienen, welche der Kalkindustrie ganz besondere Aufgaben stellen wird. Die Verwertung bezieht sich die Kapitalpreise als unzureichend. Es müßte mindestens eine 5proz. Erhöhung eintreten.

12. Dezember			
Wien	100	64,20	64,30
London	100	190	190 1/2
Paris	100	138,50	138,7
Brüssel	100	80,00	80,00

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried D. G. für den politischen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinmann, Bismarck, Unterdenkmal, Bismarckstr. 11. Dr. G. H. B. für den politischen Teil: Hugo Krantz, Druck und Verlag von Otto Schöber, Berlin.